

Online-Umfrage 2021 – Situation der Schuldnerberatung Erste Ergebnisse

Oktober 2021
AK Lobby/Finanzierung

Arbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung der Verbände (AG SBV)

Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V. (AWO)

Bundesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung e.V. (BAG)

Deutscher Caritasverband e.V. (DCV)

Deutscher Paritätische Wohlfahrtsverband e.V. (Parität)

Deutsches Rotes Kreuz e.V. (DRK)

Diakonie Deutschland

Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv)

Umfrage der AG SBV zur Situation der Schuldnerberatung 2021

- Die AG SBV hat sich deutlich für ein Recht auf Schuldnerberatung ausgesprochen und setzt sich intensiv für einen Ausbau der Beratung ein. Denn es wird erwartet, dass die Nachfrage deutlich steigen wird. Um genauere und validere Aussagen treffen zu können, haben die Verbände eine Umfrage konzipiert.
- Viele Menschen sind in einer schwierige finanzielle Notlage. Haushalte werden sich weiter verschulden und für diejenigen, die ohnehin bereits in einer schwierigen finanziellen Situation waren, wird es noch schwieriger. Dies machte die Pandemie deutlich: Knappe finanzielle Ressourcen verschärften sich deutlich.
- Umfragezeitraum: 24.06. – 15.08.2021. Die Umfrage wurde bewusst einfach und kurz gehalten.
- Um den Entwicklungsprozess weiter verfolgen zu können, wird die AG SBV die Abfrage etwa ein halbes Jahr später nochmals wiederholen.



460 Antworten



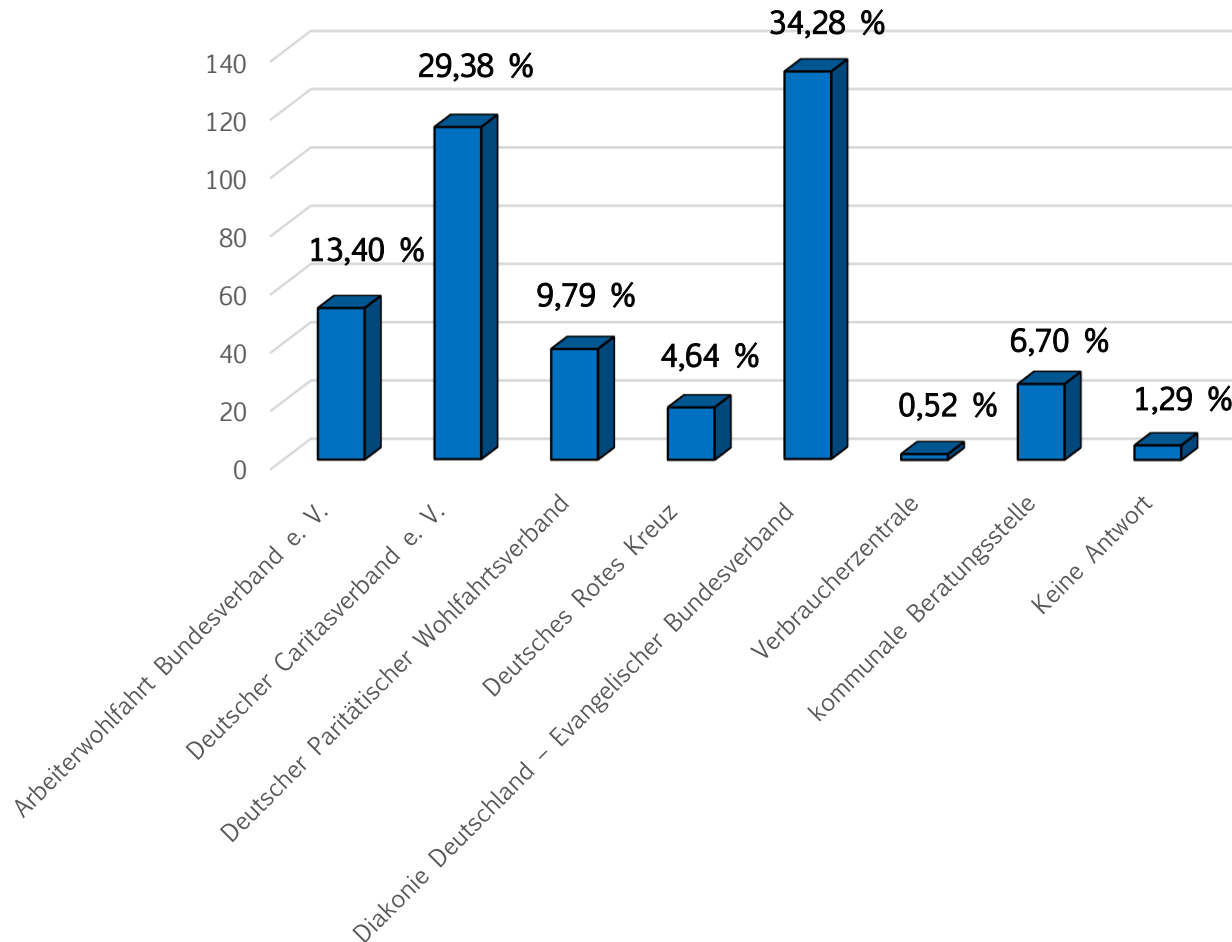
Erste Antwort am 24.06.2021



Letzte Antwort am 27.08.2021

Spitzenverbandliche Anbindung

N = 388

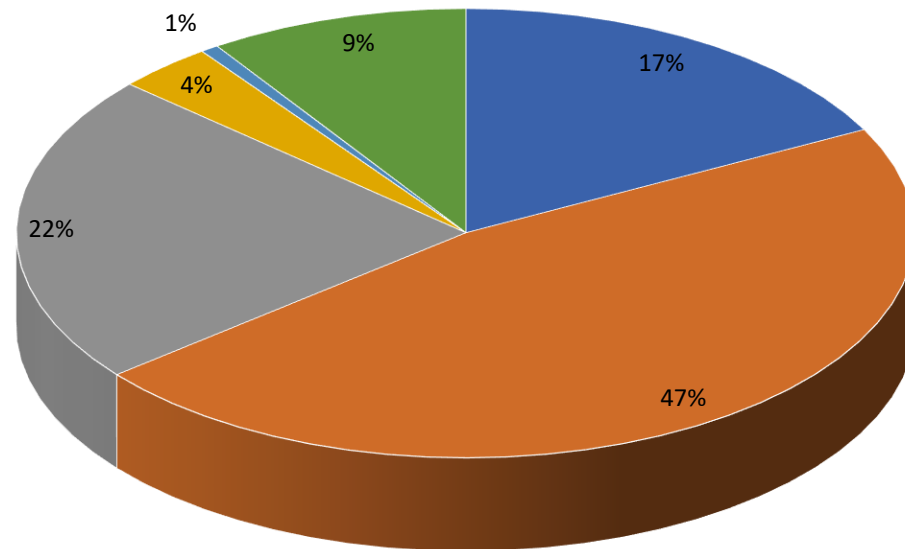


Ergebnisüberblick (Verlaufszeitraum Januar bis Juni 2021) :

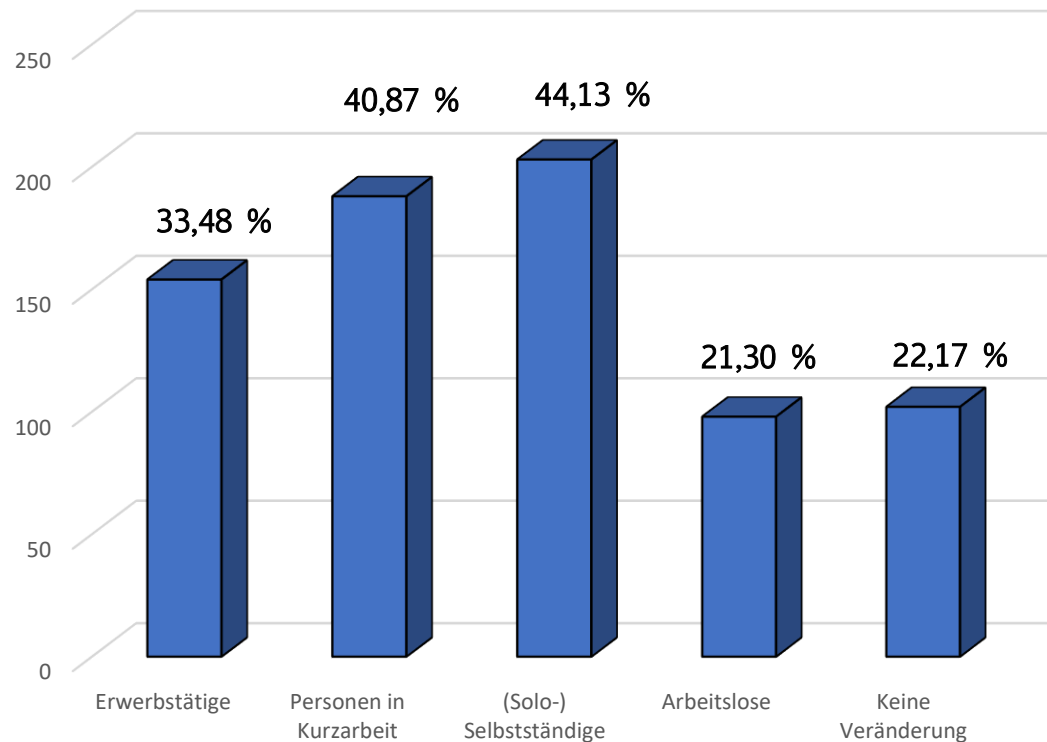
- Die Anzahl der Anfragen nach Schuldnerberatung hat sich bei 64% der Teilnehmenden erhöht (also bei rund 300 von 460 Beratungsstellen).
- Beratungsinhalte:
 - Abarbeiten des InsO-Rückstaus sowie gestiegenes Informationsbedürfnis/ Interesse wegen InsO-Reform (59,6 %).
 - Mehr Beratungsanfragen wegen der Pfändung von Corona-Hilfen (34,4%).
 - Mehr Beratungsanfragen wegen Mietschulden/Energieschulden (28,5 %).
- (Solo-)Selbständige und Personen in Kurzarbeit fragen vermehrt nach Schuldnerberatung.
- Digitale Beratungsangebote wurden vermehrt genutzt (v.a. E-Mail: 64,5%; hier ist auch die Online-Beratung inbegriffen).

Wie hat sich die Anzahl der Anfragen nach Schuldnerberatung verändert?

- stark erhöht (>30%)
- leicht erhöht (10-30%)
- etwa gleich geblieben (+/-10%)
- leicht verringert (10-30%)
- stark verringert (>30%)
- Keine Antwort

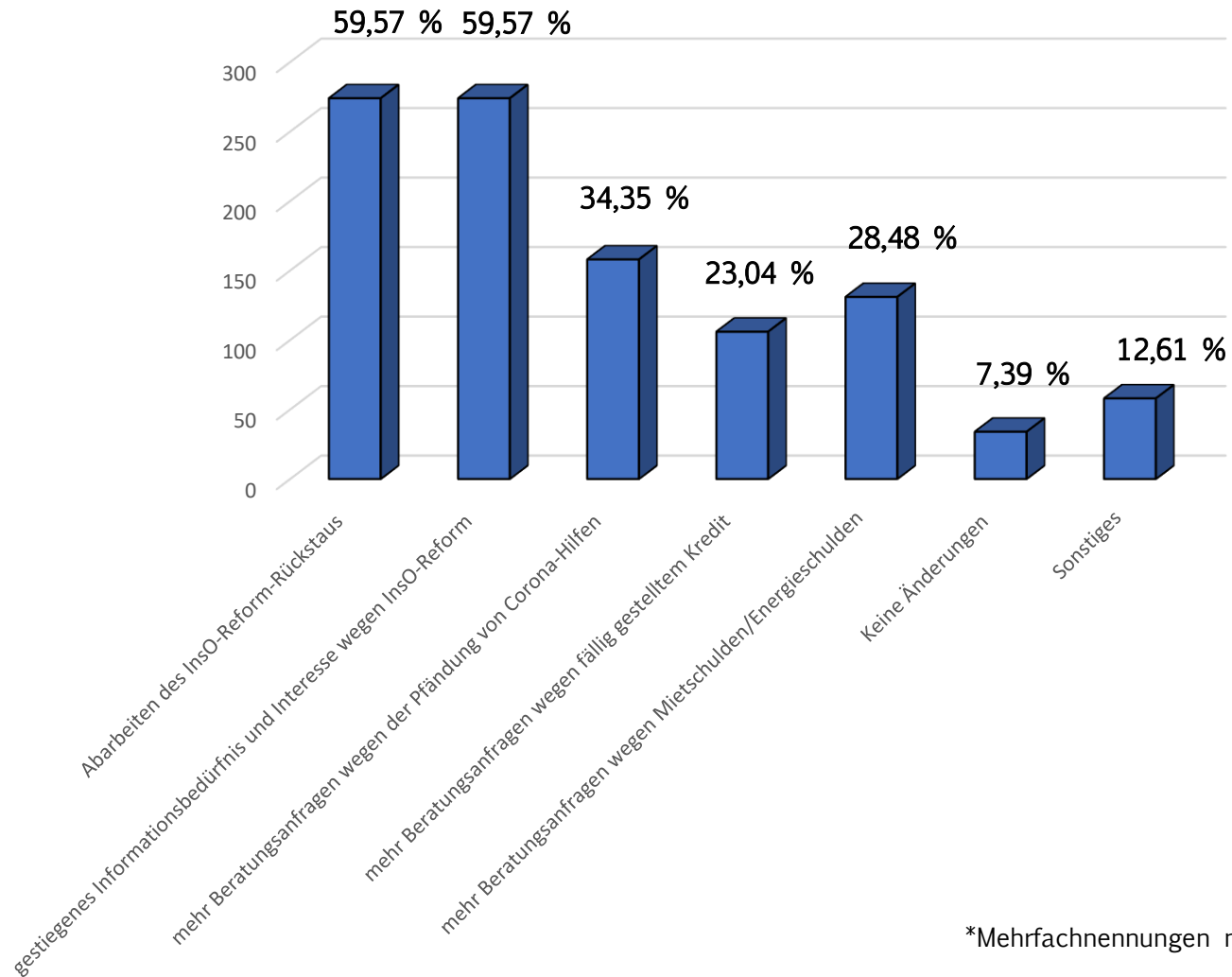


Fragen spezielle Gruppen von Ratsuchenden vermehrt bei Ihnen nach Schuldnerberatung?*



*Mehrfachnennungen möglich

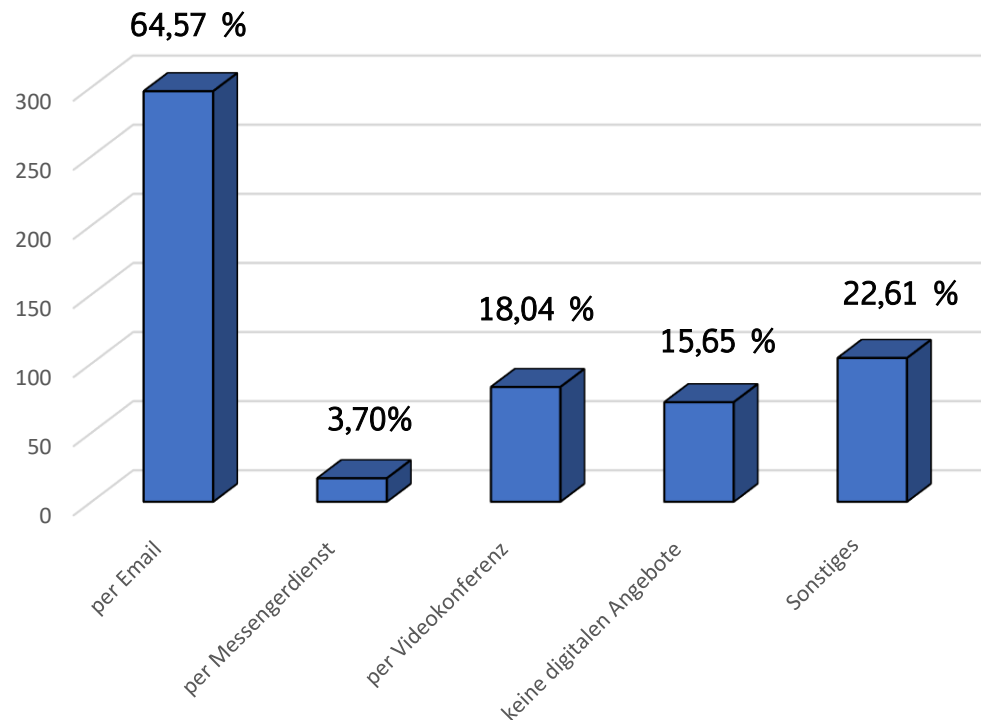
Änderungen der Beratungsinhalte*



Änderungen der Beratungsinhalte – Cluster Antworten

- Erhöhte Anzahl von Anfragen zu folgenden Themen:
 - Mehr Anfragen von Menschen mit Migrationshintergrund (u.a. aufgrund schlechter Erreichbarkeit der Behörden),
 - P-Konto-Bescheinigungen,
 - Einkommensverluste in Folge der Pandemie (z.B. Kurzarbeit, gescheiterte Selbständigkeit, Arbeitsplatzverlust, Wegfall Minijob).
 - Nachfrage wg. drohender Überschuldung.
 - Ratsuchende kommen in Beratung, für die die Situation vollkommen neu ist. Viel höherer Informationsbedarf ist vorhanden.
- Familienkonflikte – z. B. Partner_in erkennt durch Homeoffice Problemlage (holt z.B. Post aus dem Briefkasten).
- „Fragile Finanzgebäude“ sind in der Pandemie eingestürzt.

Wurden digitale Beratungsangebote genutzt?*



- Anmerkung zur Beratung per E-Mail: Hiermit wurde häufig auch die Online-Beratung (über eine verbandliche Plattform) gemeint.
- Es wurde häufig telefonische Beratung angeboten und genutzt (war in den Antwortmöglichkeiten nicht aufgeführt, wird ggf. bei der nächsten Abfrage ergänzt).

*Mehrfachnennungen möglich


Anmerkungen – Cluster Antworten

- Die erhöhte Nachfrage an Beratungsbedarf wurde häufig betont.
- Zugleich gibt es jedoch durch die Pandemie Einschränkungen bei der Terminvergabe und oft keine Möglichkeit, offene Sprechstunden anzubieten.
- Der Beratungsprozeß in Krisen ist aufgrund der eingeschränkten Erreichbarkeit der Behörden (auch per Telefon) stark erschwert.
- Der Beratungsbedarf und Verwaltungsaufwand ist u.a. erhöht, weil viele psychisch sehr stark belastete Ratsuchende in die Beratung kommen.

→ Aufgrund der hohen Nachfrage und des komplexeren Beratungsbedarfs kommt es zu längeren Wartezeiten und die Verschuldungsproblematik verstärkt sich exponentiell.

Die Berater*innen arbeiten in hohen Belastungssituationen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Für die AG SBV
Roman Schlag (Sprecher der AG SBV)
Caritasverband für das Bistum Aachen e.V.
Tel.: 0241 431-133
rschlag@caritas-ac.de